

Landesorchester hat mit Stufenplan eine Zukunft

Der Finanznot des Symphonieorchesters Vorarlberg wurde mit einem Zuschuss begegnet, eine schrittweise Erhöhung ist konkretes Verhandlungsthema.

BREGENZ. (VN-cd) 430.000 Euro bekommt man vom Land Vorarlberg, etwa das Doppelte braucht man, um in den nächsten Jahren das hohe Niveau halten zu können. Mit dieser ungewöhnlich deutlichen Ansage ließ Eduard Konzett, Präsident des Symphonieorchesters Vorarlberg, wie berichtet, vor ein paar Tagen aufhorchen.

Verhandlungsbereitschaft

Nach bejubelten Konzerten am Wochenende und mit einem umfangreichen Programm für die kommende Saison vor Augen, stellt sich die Frage, wie die Zukunft des Orchesters, in dem u. a. erfolgreiche Berufsmusiker und Studienabgänger aus Vorarlberg Aufnahme finden, überhaupt aussieht. Kultur-



Das Symphonieorchester Vorarlberg realisiert pro Saison fünf Konzertreihen, eine Opernproduktion und wirkt bei den Festspielen mit. FOTO: VN

landesrätin Andrea Kaufmann zeigte sich im Gespräch mit den VN von der prekären Finanzsituation des Klangkörpers unterrichtet. Es habe in den letzten Jahren sukzessive Erhöhungen gegeben. Als Sofortmaßnahme habe man für heuer bereits einen Zuschuss

in der Höhe von 25.000 Euro gewährt und einen weiteren Teil der Kosten für die jährliche Opernproduktion, die das Orchester gemeinsam mit dem Landestheater realisiert, der Kulturhäuser Betriebsgesellschaft aufgelastet. Dem Klangkörper stehen heuer damit, so die Landesrätin, zusätzlich 40.000 Euro für musikalische Projekte zur Verfügung. „Sobald wir wissen, wie sich das Gesamtbudget entwickelt, setzen wir uns wieder zusammen. Wir sind in einem guten Gespräch“, betonte die Landesrätin ihre Verhandlungsbereitschaft. Mit den vorangegangenen Erhöhungen habe man bereits

„ Wir wollen am 1. Jänner nicht das Doppelte, aber ein Paket, um zu wissen, wie es in den nächsten Jahren aussieht.

PRÄSIDENT EDUARD KONZETT

deutliche Zeichen gesetzt. Eduard Konzett konkretisiert diese Zeichen in Richtung Finanzierungsstufenkonzept, das dem Orchester Planungssicherheit gewährt.

Sorgen bereiten den Orchesterleitern etwa Probenhonorare, die seit 20 Jahren nicht angehoben werden konnten und beispielsweise um ein Mehrfaches unter jenen in der nahen Schweiz liegen. „Hier muss sofort etwas geschehen“, skizziert Konzett ein Problem des Klangkörpers, der mit Gérard Korsten einen international tätigen Chefdirigenten hat und mit dem u. a. Kirill Petrenko arbeitet, der demnächst Generalmusikdirektor an der Staatsoper München ist.

Tournee möglich

Zum längerfristigen Plan des Orchesters zählt übrigens auch eine erstmalige Auslandstournee, die für Geschäftsführer Michael Löbl dann Sinn macht, wenn sie in größeren Häusern wie etwa dem Konzertsaal in Luzern stattfinden kann.

Stichwort

Symphonieorchester Vorarlberg

Gegründet 1984, hat Christoph Eberle als Chefdirigent entscheidende Aufbauarbeit geleistet, seit 2005 leitet Gérard Korsten das Orchester. Einen besonderen Coup landete das Management mit der Verpflichtung des Ausnahmeregisseurs Kirill Petrenko für einen auf neun Jahre angelegten Mahler-Zyklus. Mit fünf Konzerten und einer Oper in Zusammenarbeit mit dem Landestheater pro Saison entspricht das SOV heute in Abo-Reihen in Bregenz, Feldkirch und im Bregenzerwald dem Bedarf an einem regelmäßigen professionellen Konzertbetrieb.